© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	9	469-472	2000

Erica tetralix L. und *Lycopus europaeus* L. ssp. *mollis* (KERNER) SKALICKÝ aus dem Kreuzerbauernmoor (Oberösterreich)

O. STÖHR

A b s t r a c t : *Erica tetralix* L. and *Lycopus europaeus* L. ssp. *mollis* (KERNER) SKALICKÝ from the Kreuzerbauernmoor (Upper Austria).

Erica tetralix, so far not published to the flora of Upper Austria, and *Lycopus europaeus* ssp. *mollis* were found in a fen in the district of Vöcklabruck. Besides of some other floristic data concerning this fen, remarks on the distribution of the two plants are made. *Erica tetralix* also grows in the periphery of a spruce forest in the Böhmerwald (district of Rohrbach).

K e y w o r d s : *Erica tetralix*, *Lycopus europaeus* ssp. *mollis*; Kreuzerbauernmoor, Upper Austria.

Am linken Ufer des Redlbaches gelegen, befindet sich in der Gemeinde Pfaffing (Bezirk Vöcklabruck), ca. 1km südlich von Fornach, das Kreuzerbauernmoor (ca. 520msm). Früheren Beschreibungen zufolge bestand sein Hauptteil ursprünglich aus einem Latschenhochmoor, das von einem Erlenbruch bzw. von Streuwiesen umrahmt wurde. Letztere wurden im Laufe der Zeit – bis auf einen kleinen, artenreichen Rest im Norden – mit Fichte aufgeforstet. Im Hochmooranteil zog der ehemalige Grundbesitzer im Jahre 1975 Entwässerungsgräben und traf Vorbereitungen zur Anlage einer Baumschule bzw. einer Heidelbeerkultur (R. KRISAI, mündl. Mitt.). Diese wurden jedoch nie verwirklicht, sodaß größere Teile der ehemaligen Hochmoorfläche stark verheideten (KRISAI & SCHMIDT 1983). Erst im Jahre 1992 konnten 10,5ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden (AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG 1997).

Am 13.5.1999 konnte der Verfasser im Zuge einer Geländebegehung *Erica tetralix* und *Lycopus europaeus* ssp. *mollis* in diesem Moor (Florenquadrant 7946/4) feststellen und belegen.

Die Glocken-Heide wächst in wenigen Exemplaren am Rand des großen zentralen und stark verheideten Hochmoorteils und wird in der Krautschicht von anderen Ericaceen (*Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idaea*, *Vaccinium oxycoccos*, *Andromeda polifolia*, *Calluna vulgaris*) und vom Pfeifengras begleitet.

Der Weiche Gemeine Wolfsfuß kommt hingegen mehrfach zusammen mit der ssp. *europaeus* in einem, nunmehr stark verkrauteten, feuchten Waldschlag unweit des oben erwähnten Streuwiesenrestes vor.

In der Exkursionsflora (ADLER et al. 1994) wird *Erica tetralix* in einer Anmerkung bereits für Salzburg erwähnt. Demzugrunde liegen Funde aus dem Gasteiner Tal, die bei WITTMANN (1989) bzw. STROBL & GRUBER (1994) angeführt werden. Belege aus diesem Gebiet wurden erstmals von M. GOTTHOLD (BRD) im Jahre 1988 gesammelt.

Zwei Jahre zuvor konnte der erste der bislang vier bekannten Nordtiroler Wuchsorte

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aufgefunden werden (vgl. POLATSCHEK 1999); in den Tiroler Schiefer- und Zentralalpen wächst *Erica tetralix* an Forststraßenrändern (gleich wie im Gasteiner Tal), in Fichten-Zirbenwäldern, Zwergstrauchheiden, Aufforstungen und aufgelassenen Almbereichen.

Eine weitere Lokalität aus Oberösterreich wurde von C. SCHRÖCK belegt; demnach kommt die Glocken-Heide aktuell auch im Oberen Mühlviertel vor: Bezirk Rohrbach, Gemeinde Schwarzenberg, Böhmerwald, 2500m NNW des Zwieselberges, 600m SWW der Adalbert-Stifter-Quelle (E der Stiftsjagdhütte bei den Zwiesel-Wiesen), Rand eines Fichtenwaldes, 1220msm, 29.5.1999, Florenquadrant 7249/1 (Finder: Revierförster W. PROKSCH).

Über die Ursachen für die z.T. überaus hohen Meereshöhen der Wuchsorte (Salzburg: 1360-1420msm; Tirol: 1620-1950msm) der in Europa atlantisch verbreiteten Pflanze soll an dieser Stelle nicht spekuliert werden. Vielmehr ist kurz auf die Verbreitung in den Nachbarländern Österreichs einzugehen: *Erica tetralix* wurde bereits mehrfach aus der Tschechischen Republik (HEJNÝ & SLAVIK 1990) und der Schweiz (WELTEN & SUTTER 1982) gemeldet. In Bayern sind bereits zahlreiche, v.a. eingebürgerte Bestände in den verschiedensten Naturräumen vorhanden (SCHÖNFELDER & BRESINSKY 1990) und aus Baden-Württemberg sind neben zahlreichen adventiven auch einige eingebürgerte Vorkommen bekannt (SEBALD et al. 1993).

Die jetzigen Fundmeldungen aus Österreich deuten deshalb darauf hin, daß sich nun das Areal von *Erica tetralix* gegen das südöstliche Mitteleuropa ausdehnt, was eventuell eine Folge der letzten milden Winter sein könnte. Es läßt sich jedoch nicht klar beweisen, ob die österreichischen Bestände auf eine natürliche Ausbreitung oder eine Einschleppung beruhen. Weiters bleibt abzuwarten, ob *Erica tetralix* ein fester Bestandteil der österreichischen Flora wird. Die Ökologie des Standortes im Kreuzerbauernmoor deckt sich jedenfalls sehr gut mit den Angaben von OBERDORFER (1994), der *Erica tetralix* für Heidemoore, nährstoffarme und saure Torf- und Sandböden angibt.

Zu ergänzen bleibt schließlich, daß – ein paar Schritte vom Wuchsort im Kreuzerbauernmoor entfernt – sich einige Sträucher einer nordamerikanischen, hochwüchsigen (über 1m) Heidelbeere befinden, welche wohl als Überbleibsel des ehemaligen Kultivierungsversuches anzusehen ist. Sie ist der Sektion *Cyanococcus* zuzuordnen, deren Sippen rund um das bekanntere *Vaccinium corymbosum* einen schwierigen, noch unzureichend erforschten Komplex bilden (GLEASON & CRONQUIST 1991). Eine Verschleppung von *Erica tetralix* mit dieser Heidelbeere erscheint nicht unmöglich, für den Falle, daß beide Pflanzen aus einer Gärtnerei stammen. Die Glocken-Heide käme demnach bereits seit über 20 Jahren im Kreuzerbauernmoor vor und müßte dann wohl als eingebürgert gelten.

Lycopus europaeus ssp. *mollis* läßt sich durch die dichte, lang-krause Stengelbehaarung leicht von der ssp. *europaeus* unterschieden. Die Belege vom Kreuzerbauernmoor besitzen 2,3 bis 2,9 mal so lang wie breite Blätter, die unterseits v.a. auf den Nerven dicht, dazwischen ± zerstreut lang behaart sind. Die Blattoberseite ist zerstreut langhaarig.

Lycopus europaeus ssp. *mollis* wird in der aktuellen Checkliste von STRAUCH (1997) noch nicht für Oberösterreich genannt, obwohl unter dieser Sippe im Biologiezentrum Linz zwei Herbarbelege mit folgender Aufschrift vorhanden sind:

Oberösterreich, „In der Au" (südwestlich Windischgarsten), am Rande eines Restes des ehemaligen Auwaldes (neben der Autobahn) in der Nähe der Aumühle (jetzt Sägewerk), mit ssp. *europaeus* vergesellschaftet, 28.9.1990, Florenquadrant 8251/4, leg. S. WAGNER; Oberösterreich, Gleinker Au, auf Resten des ehemaligen Moores nördlich Zartl (südwestlich des Garstner Ecks bei Windischgarsten), mit *Lycopus europaeus* ssp.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

europaeus vergesellschaftet, 2.6.1990 und 8.8.1990, Florenquadrant 8251/4, leg. S. WAGNER; auf diesem Herbarbeleg ist von der Sammlerin sogar vermerkt, daß die ssp. *mollis* im Raume Windischgarsten nicht selten ist. Einige Funde von WAGNER um Windischgarsten wurden in AUMANN (1993) publiziert.

Die Ökologie beider Unterarten scheint sich also zu überlappen, wie auch ein weiteres gemeinsames Vorkommen aus der Flyschzone Oberösterreichs bestätigt: Bezirk Braunau, Gemeinde Lochen, Laßberg, Tannberg, feuchter Zugweg oberhalb Quellbereich Fillgrabenbach, ca. 700msm, 30.6.1999, Florenquadrant 8045/1 (vid. W. STROBL, Salzburg).

Im Zuge des 8. Oberösterreichischen-Südböhmischen Botanikertreffens im Jahre 1997 wurde ein weiterer Fundort der ssp. *mollis* ausfindig gemacht und belegt (G. KLEESADL, mündl. Mitt.): Bad Ischl, nördlich von Engleiten, lichter Auwald über Traunalluvium, 475msm, Florenquadrant 8347/2, 27.7.1997.

Lycopus europaeus ssp. *mollis* fehlt nach ADLER et al. (1994) neben Oberösterreich in den Bundesländern Wien und Niederösterreich und ist in Österreich gefährdet, was sich auf die ältere Auflage der Roten Liste (NIKLFELD 1986) beziehen dürfte. Denn in der neueren Auflage (NIKLFELD 1999) scheint der Weiche Gemeine Wolfsfuß nicht mehr auf, was heißt, daß er doch häufiger sein muß als zunächst vermutet und möglicherweise oft nur übersehen bzw. nicht von der ssp. *europaeus* unterschieden wurde. LAUBER & WAGNER (1996) hingegen führen ihn in der Schweiz als stark gefährdet und weisen ihn als südeuropäisch verbreitete Sippe aus. Auch im Bundesland Salzburg unterliegt er aktuell keiner Gefährdung (WITTMANN et al. 1996) und für Deutschland wird von ROTHMALER (1994) nur ein Fund (Melleck bei Bad Reichenhall) gemeldet, der jedoch bereits bei VOLLMANN (1914) aufscheint.

Abschließend nochmals kurz zurück zum Kreuzerbauernmoor und seiner Flora, die in den letzten Jahrzehnten große Einbußen hinnehmen mußte und über die wir v.a. durch RICEK (1971, 1973 und 1977) bzw. KRISAI & SCHMIDT (1983) gut unterrichtet sind. Als Ergänzungen wären folgende Rote Liste-Arten nachzureichen, über deren Vorkommen noch nicht berichtet wurde: *Polygala amarella*, *Carex dioica* bzw. *Ranunculus auricomus* agg. wachsen im Streuwiesenrest bzw. im Erlenbruchwald und *Juncus bulbosus* kommt in einem Erlen-Fichtenbestand vor. *Carex pulicaris* bzw. *Moneses uniflora* werden zwar bereits von RICEK (1973 bzw. 1977) erwähnt, halten sich aber noch immer im Streuwiesenrest bzw. in einem monotonen Fichtenforst am Nordende des Moores.

Zusammenfassung

Erica tetralix – in der Literatur bisher noch nicht aus Oberösterreich angegeben – und *Lycopus europaeus* ssp. *mollis* wurden im Kreuzerbauernmoor (Bezirk Vöcklabruck) entdeckt. Neben weiteren floristischen Anmerkungen zu diesem Moor werden Verbreitungshinweise für die beiden Sippen gegeben. *Erica tetralix* wächst auch am Rande eines Fichtenwaldes im Böhmerwald und für *Lycopus europaeus* ssp. *mollis* werden weitere Fundorte aus Oberösterreich mitgeteilt.

Dank

Für die freundlichen Auskünfte und diversen Mithilfen bedanke ich mich bei den Herren tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. R. KRISAI, Braunau, C. SCHRÖCK, Salzburg, sowie bei G. BRANDSTÄTTER und G. KLEESADL, beide Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. – E. Ulmer; Stuttgart & Wien.

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG (1997): Oberösterreichischer Naturschutzbericht 1991-1996. – Linz.

AUMANN C. (1993): Die Flora der Umgebung von Windischgarsten (Oberösterreich). — Stapfia **30**.

GLEASON H.A. & A. CRONQUIST (1991): Manual of Vascular Plants of Northeastern United States an Adjacent Canada. – 2.nd ed.; New York.

GRUBER F. & W. STROBL (1994): Floristisches aus dem Gasteiner Tal. — Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde **134**: 657-663.

HEJNÝ S. & B. SLAVIK (1990): Kvetena České Republiky 2. – Academia; Praha.

KRISAI R. & R. SCHMIDT (1983): Die Moore Oberösterreichs. — Natur- und Landschaftsschutz in Oberösterreich **6**; Linz.

LAUBER K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica. — P. Haupt; Bern, Stuttgart, Wien.

NIKLFELD H. (1986): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. — Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **5**; Graz.

NIKLFELD H. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. — 2. Aufl., Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **10**; Graz.

OBERDORFER E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. — 7. Aufl., E. Ulmer; Stuttgart.

POLATSCHEK A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg, Bd. 2: Brassicaceae bis Euphorbiaceae. — (Hrsg.: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum); Innsbruck.

RICEK E.W. (1971): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **100**: 255-272.

RICEK E.W. (1973): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, II. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **103**: 171-196.

RICEK E.W. (1977): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, III. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **107**: 123-150.

ROTHMALER W. (1994): Exkursionsflora von Deutschland. Band 4 Gefäßpflanzen; Kritischer Band. – 9. Aufl., G. Fischer; Jena, Stuttgart.

SCHÖNFELDER P. & A. BRESINSKY (Hrsg., 1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – E. Ulmer; Stuttgart.

SEBALD O., SEYBOLD S. & G. PHILIPPI (1993): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Band 2: Hypericaceae bis Primulaceae. – E. Ulmer; Stuttgart.

STRAUCH M. (Gesamtleitung, 1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **5**: 3-63.

VOLLMANN F. (1914): Flora von Bayern. – E. Ulmer; Stuttgart.

WELTEN M. & R. SUTTER (1982): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz. – Birkhäuser; Basel, Boston, Berlin.

WITTMANN H. (1989): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. — 4. Aufl., Naturschutz-Beiträge **8/89**; Salzburg.

WITTMANN H., PILSL P. & G. NOWOTNY (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen. — 5. Aufl., Naturschutz-Beiträge **8/96**; Salzburg.

Anschrift des Verfassers: Mag. Oliver STÖHR
Henry-Dunantstraße 22
A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 0009

Autor(en)/Author(s): Stöhr Oliver

Artikel/Article: Erica tetralix L. und Lycopus europaeus L. ssp. mollis (Kerner) Skalicky aus dem Kreuzerbauermoor (Oberösterreich) 469-472